

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Belegloos 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Sonntagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- und Werbung und Umgebend 10 Pf., für Periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Placate und Placamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 36.

Mittwoch, den 12. Februar 1902.

142. Jahrgang.

Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom **27. Februar bis einschließlich 8. März d. Js.** und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Donnerstag, den 27. Februar d. Js.,
früh 9 Uhr in Lützen

im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Teubitz, Ritzgen und Altzandstedt.

Freitag, den 28. Februar d. Js.,
früh 9 Uhr in Lützen

im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Lützen und den Ortsschaften sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Delsitz a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsschaften, welche am 27. und 28. zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsschaften.

Sonntag, den 1. März d. Js.,
früh 9 Uhr in Schanditz

im „Rathhause“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Schanditz und den Ortsschaften sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Altscherbitz und Wobdenitz.

Montag, den 3. März d. Js.,
früh 9 Uhr in Schanditz

im „Rathhause“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Klein-Liebenau, Wehlitz und Döllau mit Ausnahme der Gemeinden Böfchen und Bismarcksdorf sowie des Gutsbezirks Böfchen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsschaften, welche am 1. und 3. zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsschaften.

Dienstag, den 4. März d. Js.,
früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die im Jahre 1880 und 1881 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortsschaften und Gutsbezirken des Amtsbezirks Großgörschen sowie die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Böfchen und Bismarcksdorf als auch dem Gutsbezirk Böfchen.

Mittwoch, den 5. März d. Js.,
früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Wallendorf, Nieder-Closigtau und Holleben.

Donnerstag, den 6. März d. Js.,
früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Städten Raasdorf und Schafstädt und den Ortsschaften sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Meuschau, Dürrenberg und Spergau.

Freitag, den 7. März d. Js.,
früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Delsitz a. B. und Frankleben.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg stellen, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorstehend näher bezeichneten Tagen mit ihren Ortsschaften.

Die Reihenfolge der Ortsschaften innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Sonntag, den 8. März d. Js.,

findet die Losung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer seine Loosnummer selbst ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Kommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamirt haben, sind verpflichtet, sich der Ersatz-Kommission mit ihrer Ortsschaft zu stellen, falls eine Verhandlung über ihre Reklamation aber nötig wird, haben sie sowohl wie ihre Angehörigen, wenn sie in Schanditz sich stellen am 28. Februar, wenn sie in Lützen sich stellen am 3. März und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 7. März nochmals zu erscheinen.

Demgemäß weise ich die Magisträte, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts-Belehrten wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 621 der deutschen Wehroordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die **Vorordnung der Militärpflichtigen** durch die Ortsbehörden.

Den Magisträten, Orts- und Gutsbezirkeleuten wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtrollen, die von den Orts- pp. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften von den Orts- pp. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, daß am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen haben.

Insondere mache ich die **Gefellungs-**

pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre baldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit befaßt gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Orts-Vorsteher am Musterungstage früh 8 resp. 9 Uhr im Aushebungslokale abzugeben, um hierauf die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im diesseitigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inwärtigen bezogenen Mannschaften eine Ordre nicht auszureichten ist. Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisauslagen, welche von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an die Ortsbehörden abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisauslagen im Musterungslokale vorzulegen.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden, dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

16. Februar d. Js.

in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen der Reklamanten, insbesondere Brüder, bei denen es auf die **Vertheilung**

des Gesprächs angenommen hatte, an den kam.

„Beweisen Sie es, Madame“, wiederholte er.

„Er ist in Twer gestorben“, flüsterte sie, aber ihre Stimme klang unsicher.

So lange sie ihren Titel, ihre hohe Stellung lesaß, konnte sie der Gewalt trotzen, — aber was war sie ohne diese?

„Ein Vokalblatt berichtete, daß eine männliche Leiche auf der Ebene von Twer gefunden und auf dem Armentriedhofe beerdigt wurde. Ihr Gatte — Robert Beaumont meine ich — bestand sich zu jener Zeit aus Grünland, aber die ich nicht näher eingehen will, in der Nähe von Twer. Ein Polizeioffizier, der inzwischen nach Odesa verlegt wurde, war der Meinung, daß der Todte ein Ausländer sei; nun giebt es in Twer gegen 12000 Ausländer, — Fabricarbeiter. Ihr Gatte, Robert Beaumont, wohl verstanden, verließ Twer in östlicher Richtung, um quer durch Sibirien nach China zu gelangen, da er die Emigranten der Armentliga, die an der Westgrenze auf ihn lauernden vermeiden wollte. Auf die bloße Annahme hin, daß der auf der Ebene von Twer gefundene Leichnam der Ihres Gatten sei, benötigten Sie die Gelegenheit, für sich zu werden; das war sehr klug, und ich bewundere Ihren Mut; aber es war ein sehr gefährliches Spiel. Madame, ich kann Robert Beaumont aus dem Wege räumen, wenn er wieder auftaucht. Ich habe in meinem Röcher zwei Pfeile für ihn; der eine ist die Armentliga, der andere die Regierung, die ihn braucht.“ (Fortf. folgt.)

Schloß Osterno.

Roman von E. Merriman.

(56. Fortsetzung.)

„Wenn man erschrecken will, muß man zu starken Maßregeln Zuflucht nehmen. Das letzte und schwerste Gewicht auf der Waage eines Diplomaten ist das Volk. Madame, das ist ein Spiel, das ich schon einmal gespielt habe, ein gefährliches Spiel, aber ich fürchte mich nicht.“

„Geben Sie sich keine Mühe, vor mir zu schauspielern“, fiel Etta zornig ein.

Sie sah scheinbar ruhig da, aber ein hochrother Fleck brannte auf jeder ihrer Wangen. Dieser Mann hatte manchmal die Macht, sie zu rühren, und sie fürchtete diese Macht. Sie kannte ihre eigene Schwäche, ihre unmäßige Eitelkeit; denn Eitelkeit ist die Schwäche starker Frauen. Sie war der Schmeichelei stets zugänglich, und der Baron Chauville schmeichelte ihr mit jedem Worte, das er sprach; denn alles, was er sagte und that, sollte ihre Beweise, daß sie die treibende Kraft seines Daseins war.

„Wer um einen hohen Einsatz spielt, muß bereit sein, all sein Gut auf den Tisch zu werfen,“ fuhr der Baron mit ruhiger Stimme fort. „Seit in acht Tagen — Donnerstag, den 4. April — werde ich alles, was ich besitze, auf eine Karte setzen. Das Volk ist einmal so, rouge ou noir, man weiß es nie; wir wissen nur, daß es eine dritte Farbe, ein Kompromiß, nicht giebt.“

Etta hörte jetzt mit schlecht verhehltem In-

teresse zu; endlich gab er ihr etwas Bestimmtes, ein Datum.

„Am Donnerstag werden die Bayern demonstrieren, das Hebräer müssen mir der, — nun, dem Glück überlassen. Ich zweifle nicht, daß unser schlauer Freund Karl Steinmetz sie im Schach halten wird, aber wie die Demonstration auch enden mag, das Ergebnis wird sein, daß es dem Fürsten Pamel Alexis fortan unmöglich ist, in diesem Lande zu bleiben. Nicht einmal ein Regiment Soldaten wird ihm das möglich machen.“

„Ich verstehe Sie nicht; was nennen Sie eine Demonstration, — Empörung?“

Der Baron nickte lächelnd.

„Sie werden das, was sie wollen, mit Gewalt nehmen?“ fuhr die Fürstin fort.

Chauville zuckte die Achseln.

„Das hängt davon ab.“

„Und was soll ich dabei thun?“ fragte Etta mit derselben Ruhe.

„Strenge sollen Sie überzeugt sein, daß Ihnen weder direkt, noch indirekt etwas geschieht. Sie werden es nicht wagen, den Fürsten anzurühren, sondern sich begnügen, ein paar Fensterhebeln einzuwerfen.“

„Und was soll ich dabei thun?“ wiederholte Etta.

Der Baron schielte einen Augenblick.

„Nur eine Thür offen lassen, eine Seiten-“

Etta antwortete nicht.

Der Baron warf einen Blick auf seine Uhr, trat ans Fenster und schaute hinaus. Er war zu wohlgezogen, um zu preisen, aber seine Haltung erinnerte an diese Art des Zeitvertriebes.

„Diese Thür sollen Sie Donnerstag Abend vor dem Diner selbst öffnen,“ fuhr er fort, indem er sich umwandte und langsam wieder auf sie zutrat.

„Ah“

Etta sprang auf und sah ihn an, — das herrliche Weib gleich einer Göttin des Jornes, und ihre flammenden Augen besaßen sich auf derselben Höhe mit den seinen.

„Ja“, schrie sie mit geballten Fäusten, indem sie sich hoch aufrichtete, bis sie von oben herab in sein gemeines Fuchsgesicht zu sehen schien, „ja, ich weigere mich, meinen Gatten zu verrathen.“

„Halt! Er ist nicht Ihr Gatte!“

Langsam wich der Born aus ihren Augen, die geballten Fäuste lösten sich, und die Finger zupften nervös an dem seidenen Kleide, wie die Finger eines Kindes, das nach einer Stütze sucht.

„Was meinen Sie?“ flüsterte sie. „Was meinen Sie?“

„Robert Beaumont ist Ihr Gatte,“ sagte der Baron, ohne seine trübigen Augen von ihrem Gesichte zu wenden.

„Er ist todt,“ flüsterte sie.

„Beweisen Sie es.“

„Er schritt an ihr vorüber und lehnte sich in der vertraulichen Haltung, die er zu Un-

der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die eventuelle Arbeitsunfähigkeit derselben feststellen zu können.

Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verneinung der Reklamation. Da während der Musterung gleichzeitig auch das Klassifikationsgeschäft der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der der Krieg-Reserve angehörenden Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

16. Februar d. J., in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet, bei mir einzulegen.

Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamierenden Reservisten und Landwehrleute an denselben Tagen zu erscheinen haben, an welchen die reklamierenden Militärpflichtigen ihrer Ortschaft sich zu stellen haben.

Merseburg, den 6. Februar 1902.

Der Königliche Landrath.
Graß d'Hauboville.

Befreiungsmachung.

Dem geschäftsführenden Ausschuss für den Zuzugsferdemarkt zu Schneidemühl hat der Herr Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der Abhaltung des diesjährigen Pferdemarktes und zwar am 10. Mai eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen, Fahrdrägen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose, 110 000 Stück, zu je 1 M., in der ganzen Monarchie zu vertheilen. Die Zahl der Gewinne beträgt planmäßig 1539 im Gesamtwert von 42 500 M.

Merseburg, den 5. Februar 1902.

Der Königliche Landrath.
Graß d'Hauboville.

Die diesjährige Reuten-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Befreiungsmachung des Königlichen Landratsamtes hierseits vom 6. d. Mts.

Dienstag, den 4. März d. J.

Vormittags 8 Uhr

für die in den Jahren 1880 und 1881 sowie früher geborenen Militärpflichtigen.

Mittwoch, den 5. März d. J.

Vormittags 8 Uhr

für die in dem Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen

im Thüringer Hofe hierseits statt. Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Befehlungsbescheide zugehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung.

Hinsichtlich der Reklamationen verweisen wir auf die vorgeschriebene Befreiungsmachung des Königlichen Landratsamtes und bemerken, daß dieselben bis spätestens 15. Februar d. J. an uns einzureichen sind.

Merseburg, den 8. Februar 1902.

Der Magistrat.

Bund der Landwirthe.

* Berlin, 10. Februar. In seiner Begrüßungsansprache berührte der Vorsitzende Dr. Köstlich zunächst kurz den Zolltarif, dann die Reform des Börsengesetzes, von der er sagte, es sei das die Reform eines Gesetzes, das überhaupt noch nicht praktisch erprobt sei, da die Herren an der Börse sich berechnen erachteten, das Gesetz zu verhehlen, statt es zu erfüllen. Redner sprach dann über die Rede des Reichstanzlers auf dem Diner des Landwirtschaftsverbandes und erklärte, nach dieser Darlegung könnten die Landwirthe nun wohl sagen: „Wir haben sein Herz erkannt, und wie scharf sieht es darin für uns aus.“ Das freundliche Anerbieten des Kanzlers, die Landwirtschaft zu einem gemeinsamen Gange, der zu einer dauernden Verbindung führt, zu veranlassen, scheint mehr das Anerbieten einer Vermittlung zu sein, als dem überquellenden Herzen der Viehe zu entspringen. Die Landwirtschaft darf aber keine unglückliche Ehe eingehen; sie muß daher alle Anerbietungen zurückweisen, die nicht die mögliche Voraussetzung einer glücklichen Entwicklung in sich

tragen. Schließlich führte der Redner aus, eines habe der Bauer stets hoch und hehr gehalten, das sei die Treue zu Kaiser und Reich. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der nächste Redner Freiherr von Wangenheim erklärte: Wir wollen für die Industrie nicht die Skatisten aus dem Feuer holen. Wir wollen eine Heimatsspolitik, auch eine vernünftige Weltpolitik, aber nicht auf Kosten der Landwirtschaft. Selbst die Minister versichern uns heute ihres Wohlwollens. Treten die Minister aber heerdeweise auf, so heißen sie Bundesrath. Direktor Bahm erstattete den Geschäftsbericht. Am Schlusse seiner Rede versprach sich Bahm bei Erwägung des Großen Willow und sagte aus Versehen „Graß Caprioli“. Aus der Versammlung hierauf aufmerksam gemacht, verbesserte er sich unter tosendem Beifall mit dem Zusätze, Willow sei in der letzten Zeit Caprioli so ähnlich geworden, daß eine Verwechslung wohl entschuldbar sei.

* Berlin, 10. Febr. Zum Zolltarif liegt folgende Resolution vor:

Die Landwirtschaft als solche hat kein Interesse an langfristigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an einem Zustandekommen solcher mitzuwirken im Interesse der heimischen Industrie. Sie kann das nur, wenn ihr im neuen Zolltarif dasjenige Maß des Schutzes gewährt wird, dessen sie neben einer blühenden Industrie gegenüber dem billiger produzierenden Ausland bedarf. Die Generalversammlung stimmt den wirtschaftlichen Ansprüchen zu, die in der Eingabe des Bundes der Landwirthe an den Bundesrath und an den Reichstag vom 23. November 1901 niedergelegt sind. Die Vorlage der veränderten Regierungen ist für die deutsche Landwirtschaft nicht annehmbar. Sollte es nicht gelingen, derselben in der Beratung des Reichstages eine Gestalt zu geben, die den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwartet der Bund der Landwirthe eine Ablehnung derselben.

De Wet ist durch!

* Wolvochof (Oranjestaat), 9. Februar. Nach mehrtägigen Operationen östlich von Liebenbergolei und dem Wilsje-Flusse brachen sämtliche englischen Truppen in der Nacht auf den 6. Februar aus verschiedenen Richtungen auf und bildeten eine zusammenhängende Linie von Berittenen auf dem Westrande von Liebenbergolei, von Frankfort südlich bis Jonnyshome und Kapitop. Die ganze Linie ging weilsch bei Tagesanbruch am 6. Februar vor und besetzte die Linie von Holland an der Wodhauslinie Kronstadt-Bindley. Auf der ganzen Linie standen während der Nacht verhängte Wappstein, die 50 Yards von einander entfernt waren. Andere englische Kolonnen operierten in der Front, um ein Ueberstreifen der Linie durch die Buren zu verhindern. Diese Kolonnen rückten bei Tagesanbruch der Straße von Heilbron nach Kronstadt und am folgenden Tage nach der Eisenbahn-Wodhauslinie vor, die verpfändert war, um einen Durchbruch zu verhindern. Am 6. Februar befand sich De Wet innerhalb dieser Umfassung; er befahl seinen Leuten, sich in kleine Trupps zu zertheilen. Er selbst marschirte mit wenigen Mannschaften und einer Viehherde auf die Wodhauslinie Kronstadt-Bindley, trieb in einer sehr dunklen Nacht das Vieh gegen den Drahtzaun und brach mit dem Viehe durch; er verlor 3 Tode, 25 Pferde und ziemlich viel Vieh. In der folgenden Nacht wurden noch viele Durchbruchversuche anderer Burenabtheilungen gemacht; eine Abtheilung verlor 10 Tode bei einem Durchbruchversuche in der Nähe von Heilbron. Insgesamt sollen die Buren 233 Tode, Verwundete und Gefangene verloren haben, ebenso 700 Pferde und viel Vieh. Die englischen Verluste betragen 10 Mann.

* London, 10. Februar. „Daily Telegraph“ berichtet aus Wolvochof unter dem 9. d. Mts.: De Wet ist durch die Wodhauslinie durchgebrochen, die von Heilbron in südlicher Richtung nach Bindley führt. Die englischen Truppen säuberten den Distrikt noch von einzelnen zerstreuten Buren. Ritzenberger selbst den Schauplatz der Ereignisse. Der Feind steht nun, mehrere hundert Mann stark, nordöstlich von Heilbron in der Nähe des Baal. — Ueber den Schauplatz der letzten Ereignisse erzählt der „Standard“: Das Heilstreifen erstreckte sich über ein 100 Meilen langes und 70 Meilen breites Terrain. Die Zahl der darin befindlichen Buren betrug 2000.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Februar. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verließ die Nacht im Stadtschlösschen Potsdam und hörte heute früh den Vortrag des Geh. Raths v. Lucanus. Mittagsehrte der Monarch nach Berlin zurück.

* Ulm, 8. Februar. Zwischen einem preussischen Oberleutnant der Artillerie und einem bayerischen Infanterieleutnant fand ein Pistolenduell statt. Ersterer wurde schwer verletzt.

Amerika.

* New-York, 10. Februar. Der Zustand des jungen Roosevelt ist höchst kritisch. Cortelhou gab folgendes Bulletin aus: Die Entzündung hat sich auch auf die rechte Lunge übertragen. Die Temperatur ist höher, der Puls besser, die Atmung schwächer. Der Patient ist bei Besinnung, aber sehr schwach. Der Präsident will seit Tagesanbruch am Krankenbett. „New-York Journal“ meldet aus Washington, daß mit Berlin ein Aufschub des Prinzenbesuches erörtert werde.

Fischerei in der Provinz Sachsen und Anhalt.

Dem Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft entnehmen wir folgenden Vortrag betr. die „Fischereiverhältnisse in Sachsen und Anhalt“, gehalten vom Lehrer Lucas-Werbelin, welcher etwa Folgendes ausführte:

Der Herr Präsident des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hat mich beauftragt, über die Fischerei-Verhältnisse der stehenden Gewässer (Seen und Teiche) unseres Vereinsgebietes zu sprechen.

Unsere Provinz ist nicht reich an großen Seen. Im Norden finden wir den Arndsee und im Seckreise Mansfeld den süßen See; der salzige See ist in Uderland umgewandelt worden. Jedoch hat der Vereinbezirk größere Teiche aufzuweisen. Ich nenne Ihnen hier den Gottbarsteich bei Merseburg, den zur königl. Domäne Kreisgau bei Torgau gehörigen großen Teich, die zwischen Delitzsch und Wittenfeld liegenden Neuhäuser Teiche und die im Herzogthum Anhalt gelegenen Pöpliger Teiche.

Im Vereinsgebiet befinden sich Fischzuchtanstalten für Forellen, Karpfen, Schleien und Goldorfen, also für Solmoniden und Sommerlaicher. Unter den Forellenzuchtanstalten steht unstrittig Arens-Cleylingen mit seinen Erfolgen obenan. Bedeutende Forellenzuchtanstalten liegen im Fürstenthum Stolberg-Berningerode, deren Inhaber Herr Oberamtmann Barchend in Beckenstädt ist. Berühmt ist auch die Centralfischzuchtanstalt des Herrn U. Widmann im Kloster Micalstein bei Blankenburg am Harz. Sommerlaicher, also Karpfen, Schleien und Orfen, züchtet die dem Herrn Präsidenten des Vereins gehörende Leichnitzschicht Neuhäuser-Golpa-Pöplitz.

Der Ort wird u. A. die bisher als Zierfish betrachtete Orfe schon seit 2 Jahrzehnten mit Erfolg gezüchtet. Durch Schrift und Wort ist auf den Nutzen derselben aufmerksam gemacht worden. Nur einige Eigenschaften von ihr möchte ich an dieser Stelle erwähnen: ihre leichte Vermehrung, ihre Schnellwüchsigkeit, ihre Widerstandsfähigkeit beim Transport und der Ueberwinterung, ihren feinen Geschmack. Daher ist dieselbe auch mit hohen Preisen bedacht worden. Näher auf diese Eigenschaften einzugehen, würde hier zu weit führen.

Im Merseburger Bezirk nenne ich Ihnen noch die Leichnitzschichten in Mittelhausen, Saathain, Müdenberg und die des Herrn Grafen Wlthum von Estdedt in Schön-Wölkau, Reibitz und Wannowitz. Im Kreise Jerichow liegen die dem Herrn von Bülfen gehörenden Teiche, in denen Karpfen und Forellen gezüchtet werden. Im Kreise Halberstadt seien noch die Karpfenteiche in der Nähe von Deersheim erwähnt.

Sodann haben sich um die Fischzucht verdient gemacht Herr Dr. med. Schulz-Diesdorf, der den Zweigverein Diesdorf-Zähre mit großem Geschick leitet. Der Verein verzögert schon seit Jahren aus der Karpfenzuchtstation Osterwerda die Pulsnitz und schwarze Gifter mit Karpfen; eine zweite Station soll in der Altmark, in Wolmke, errichtet werden.

Ferner finden wir in den meisten Dörfern des Vereinsbezirkles sogenannte Gemeindefische. Viele derselben sind von den eingewanderten Wenden angelegt. Den ausgegabenen Lehm verwendeten sie zum Bau ihrer Wohnungen und so weiter. Den Teich selbst benutzten sie als Viehtränke und zur Fischerei, die eine Hauptbeschäftigung der

Wenden bildete. Bis in die neueste Zeit hinein wurden diese Teiche nicht mehr sachgemäß bewirtschaftet. Man fand in ihnen verdrängene Jahrgänge der einzelnen Fischgattungen. Diese begatteten sich, oft nicht nach Wunsch der Befizer (Karpfen und Karausche). Die Folge davon war, daß die Erträge mehr zurückgingen und man sich zuletzt gar nicht mehr um die Fischerei der Teiche kümmerte.

Starke Winterkälte vernichtete nicht selten den letzten Bestand, da Dorfteiche in der Regel zum Ueberwintern weder die nötige Tiefe, noch genügenden Zu- und Abfluß haben. Man besetzt sie nunmehr im Frühjahr mit dreimonatigen Karpfen, die im darauffolgenden Herbst als Speisefische Verwendung finden.

Erwähnen möchte ich noch, daß man in einzelnen Gegenden zu Anfang dieses Jahrhunderts verschiedene Teiche, wie die Klosterische bei Erfurt, ausgefüllt und später, auf Verordnung der königl. Regierung, wieder ausgegraben hat.

Aufgeintereffant ist es, etwas aus den aufgefundenen alten Akten dieser Klosterische zu erfahren.

Table with 2 columns: Year, Quantity of Carps. Rows: 1779 (272 Stück), 1796 (344), 1810 (437).

Der Preis stellt sich aus dem Erlös derselben im Jahre

1680 auf 25 Gulden, 3 Kreuzer, 1726 auf 27 Thaler, 2 Groschen, 6 Pf. Die Rechte erhielten beim Fischtransport nach Erfurt im ergebnen Jahre 2 Kreuzer zu einer Kanne Bier.

Fischgrassen. Im Vereinsgebiet findet man Lauffiser und Galzler, theils rein, theils kreuzt man sie. Keiner werden aber noch alljährlich große Galzler-Belegtarpen zu Schleuderpreisen hier eingeführt. Der Laie läßt sich gar zu leicht durch den billigen Preis verleiten, diese Beflagfische zu kaufen. Aber der hintende Bote kommt in der Regel nach. Die Verluste oetrogen infolge der eingeschleppten Krankheit bis zu 80 Prozent.

Daselbst gilt von den aus Dänemark und Schweden eingeführten Schleien. Durch dieselben ist sehr wahrscheinlich die Pest in unsere Teiche getragen worden, sodaß sie seit Jahren keinen Schleie mehr zu verzeichnen haben. Die Händler hatten dieselben Verluste.

Erkreuderweite hat sich hier und da auch der Krebs, namentlich in den Teichen, die an den Rändern starke Erben haben, eingebürgert. Ich habe auf meinen Reisen beim Abfließen dieser Teiche Krebse der verschiedensten Jahrgänge gefunden. Man versucht auch mit den hier gezüchteten Krebse in der Nähe liegenden Gewässer zu bevölkern.

Der Verein sendet eine stättliche Anzahl Wanderlehrer aus, um in den landwirtschaftlichen Vereinen und Gemeinden Belehrungen über das Anlegen von Teichen, über Karpfenzucht, Ernährung derselben, zu geben. Auch in die Lehrerelementare sendet der Verein Männer von Fach, um die angehenden Volksschullehrer durch praktische Vorträge für die rationelle Fischerei zu erwidern. Der Verein zahlt für entdeckte Fischdiebe hohe Preise; desgleichen für Vertilgung von Raubtieren. Gegenwärtig ist der Verein dabei, eine Karte mit den im Vereinsgebiete befindlichen Fischzuchtstationen herauszugeben.

Ich spreche am Ende meiner Betrachtungen den Wunsch aus, daß es dem Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt in absehbarer Zeit gelingen möge, die stehenden und fließenden Gewässer des Vereinsgebietes deartig mit Fischen zu bevölkern, daß der Fisch wieder, wie in alter Zeit, im wahren Sinne des Wortes Volksnahrung werde.

Locales.

* Merseburg, 11. Februar.

* Aus dem Wahlkreise Merseburg-Duerfurt. Wie wir dem freimüthigen Parteiorgan, dem „Korrespond.“ entnehmen, hat am 9. d. M. in Duerfurt eine freimüthige Wählerversammlung stattgefunden, in welcher der freimüthige Kandidat, Herr Fischer, gesprochen hat. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Genannte nicht nur gegen die Getreide-, sondern auch gegen die Industriezölle ausgesprochen, er ist also, seinem Parteiprogramm gemäß, radikaler Freihändler und vertritt den Schutzoll. Dieser Theorie zu Liebe wird die ganze Erziehung der deutschen Industrie und Landwirtschaft, welche hunderttausenden Arbeiterfamilien ernähren, geopfert. Was das heißt, das brauchen wir in Deutschland in der Praxis nicht erst zu probieren, das haben wir schon vor 25 Jahren durchgemacht, als England und Belgien ihre Ueberproduktion

an Industrieprodukten nach Deutschland warfen, dessen Grenze damals offen war. Die Notz und das Elend, unter dem damals tausende von Arbeiterfamilien zu leiden hatten, sind noch unvergessen. Trotz Bamberger und Richter gegen Fritz Wismar die Politik eines mächtigen Schutzzollens durch, und seitdem sind wir gegen die Ueber-schwemmung des Auslandes geschützt. Mit Getreide und Vieh wäre es im Laufe der Zeit nicht anders geworden, deshalb die Hölle! Diese Thatfachen bleiben bestehen gegenüber allen noch so fein ausgeklügelten Erörterungen der Herren Theoretiker aus Berlin, die uns „in der Proving“ mit ihrer Theorie beglücken wollen. Öffentlich wird unsere hausbackene Landbevölkerung den Herren am Wahltage die Antwort nicht schuldig bleiben.

*** Ausnahmestativ für Eis in Wagenladungen.** Im Gruppen- und Wechselverkehr der preussisch-hessischen Staatsbahnen im Militär-Staatsbahnverkehr sowie im Wechselverkehr der preussisch-hessischen Staatsbahnen mit der Oldenburgischen Staatsbahn und mit der Station Kempen der Breslau-Warschauer Eisenbahn wird für Eis in Wagenladungen von mindestens fünf Tonnen oder bei Frachtabholung für dieses Gewicht von jedem Wagen ein allgemeiner Ausnahmestativ für die Zeit vom 1. Februar bis einschließlich den 31. Dezember d. J. eingeführt.

*** Panorama in der Kaiser Wilhelm-Salle.** Die neueste Serie, welche das Panorama aufgestellt hat — Saopon — reißt sich ihren Vorgängern würdig an. Chamouny mit seinen wundervollen Landschaftsbildern, den herrlichen Hältern, Schnee- und Gletscherpartien, das Alles läßt sich nicht beschreiben, das muß man aber selbst sehen. Ganz wundervoll ist die Krystall-Grotte und das Eismeer bei Chamouny, die Schlucht der Arve, sowie eine in einer Anzahl von Bildern dargestellte Festung des Mont-Bianc. Nicht minder prächtig der Gletscher und Berard — Fall, das Panorama von Annecy, Schlucht und Brücke von Caille usw. usw., so daß man wirklich nicht weiß, welchen Wille man den Vorzug einräumen soll.

*** Dom-Männerverein.** Gestern Abend fand im „Riffhäuser“ eine sehr stark besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Professor Vithorn über das Thema sprach: „Die Ehre in Sudermann'scher Beleuchtung.“ Der Herr Redner sprach sich zunächst über die geistigen Schöpfungen Sudermann's und Hauptmann's im Allgemeinen aus und kam zu dem Ergebnis, daß er noch vor einigen Jahren von Weber etwas erwartet habe, heute aber Nichts mehr erwartete. Sudermann, dessen Roman „Frau Sorge“ mit Gefühls- und wahren natürlichem Empfinden geschrieben sei, habe sich mit die'm Roman sozusagen ausgegeben, alle späteren literarischen Erzeugnisse des Genannten, speziell die Bühnenergebnisse, reichten an diesen Roman nicht heran. Diese Bühnenergebnisse seien mit ungewöhnlichem Raffinement abgesetzt, so daß das Publikum förmlich gebendelt werde, aber man vermisse einen wirklich idealen Inhalt, eine klare Aussprache über das, was der Dichter eigentlich sagen wolle. Der Herr Vortragende legt nun den Inhalt des Dramas „die Ehre“ dar, behandelt die einzelnen Personen desselben und wirft die Frage auf, was denn der Dichter meine, wenn er den f. Z. verabschiedeten Kritiker-Keimant, jetzigen Inhaber einer Raffine-Großhandlung, Grafen Trakt, sagen läßt: Die Ehre sei für ein Begriffs, den sich jede Gesellschaftsklasse nach ihren Anschauungen auslege, wo dieser Begriff verlage, trete an ihre Stelle die Pflicht? Gegen diese Auffassung tritt der Herr Vortragende mit aller Entschiedenheit ein, es gelte vielmehr, den wahren Ehrebegriff im Volke zu wecken und was zu erhalten. Der Herr Professor definiert nun, welches die wahre Ehre sei und spricht die Hoffnung aus, daß diese Ehre einst den Sieg davon tragen werde über Begriffe, die man fälschlicher Weise in manchen Kreisen als Ehre zu bezeichnen suche. — In den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion.

Die „Modernen.“

Im Dom-Männerverein haben gestern Abend die „Modernen“ etwas zu hören bekommen. Zunächst war es Herr Professor Vithorn, welcher zwar den vereinigten Vorzügen, die die Sudermann'schen und Hauptmann'schen Schrift- und Bühnenergebnisse aufweisen, alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, aber doch zu dem Resultat kam, daß Beide etwas Großes, Klassisches bisher

nicht geschaffen, und daß dies auch von Beiden nicht noch zu erwarten sei. Auf dieses Urteil legen wir um so mehr Gewicht, als Herr Professor Vithorn, wie aus früheren öffentlichen Vorträgen zu entnehmen, völlig objektiv und vorurteilsfrei an diese Werke herangegangen ist und, wie er gestern Abend selbst sagte, noch vor fünf und sechs Jahren von diesen beiden Vertretern der modernen Literatur Etwas erwartet hatte, was heute aber nicht mehr der Fall ist. „Was will der Mann eigentlich mit seinem Stück sagen?“ so fragte man sich vergeblich, wenn man ein Stück, wie beispielsweise die „Ehre“ auf der Bühne gesehen habe. Wir können dem Herrn Professor darin vollkommen beistimmen, möchten aber noch weiter gehen und behaupten, nicht nur die Hauptmann und Sudermann, sondern die meisten modernen „Dichter“ bringen Tendenzstücke auf die Bühne, von denen man am Schluß absolut nicht weiß, was denn eigentlich die Tendenz und die Moral des Stückes sein soll?

Es war Vielen gewiß neu, wie Sudermann zu der Thätigkeit als Bühnenschriftsteller gekommen ist. Oskar Blumenthal, ehemals beizend-satirischer Theater-Kritiker für das „Berliner Tageblatt“, ist befanntlich Direktor des „Luffing“-Theaters, das nur moderne Stücke aufführt. Blumenthal hat nun Sudermann „entdeckt“, d. h. er hatte von diesem einige Romane gelesen und animierte ihn, für die Bühne zu schreiben. Sudermann that es, Blumenthal wollte ursprünglich die „Ehre“ gar nicht annehmen, ver sprach sich gar nichts davon, das Resultat war jedoch ein völlig unerwartetes, das Stück schlug ein.

Herr Professor Vithorn hob mit Recht hervor, daß in den Sudermann'schen Stücken die Theater-Mache, die Effekthascherei und das Raffinement überwiege, Alles werde dem lieblichen Theater-Publikum vorgelegt wie eine fertige Mahlzeit, man brauche nur zuzugreifen — auf diese Art werde dem Zuhörer das selbstständige Nachdenken erspart, derselbe brauche nur zuzuhören. Auch in diesem Punkte gehen wir noch weiter und behaupten, von einigen leichtlichen Lustspielen abgesehen, ist Alles, was in jüngerer Zeit aus den Berliner Schauspiel- und Dramen-Fabriken kommt — diese Fabriken sind theilweise Kompagnon-Gesellschaften — nur auf den Effekt berechnet, es ist Mache.

Herr Gymnasial-Direktor Spreer, der übrigens Gerhart Hauptmann doch nicht so ganz verwarf, stellte die angenehme Perspektive, daß wir mit der „modernern Richtung“ noch nicht am Ende, sondern erst am Anfang angekommen seien. Wenn Herr Professor Vithorn nur die „Modernen“ in der Dichtkunst behandelte, so behandelte Herr Spreer die Malerei und malte ein abschreckendes Zukunftsbild von den modernen Juristen, wie dieselben vielleicht in 10 oder 20 Jahren aussehen würden.

Ueber die Richtung der Bildhauerkunst sind vor einigen Wochen Worte gesprochen worden, welche in ganz Deutschland Aufsehen erregt haben.

Wir begrüßen es mit Freuden, daß man allmählich anfängt, gegen eine Richtung Stellung zu nehmen, die dem deutschen Volk mehr oder weniger autochthon ist. Das Volk in seiner großen Mehrheit verlangt gar nicht nach diesen modernen Produkten, weder in der Literatur, noch in der Malerei, noch in der Musik, noch in der Bildhauerei, das wirklich Schöne, Klassische, Aesthetische ist viel mehr nach seinem Geschmack. Es würde ungehezig und keimlich sein, wollte man jedes Produkt eines modernen Schriftstellers, Malers oder Musikers ohne Weiteres verurteilen — dadurch würde jede Schaffensfreudigkeit unterdrückt werden und ein Talent könnte nicht mehr aufkommen —, was zu bedauern ist, ist die Richtung, die sich im Widersinnigen, im Unsicheren, im Schrankenlosen gefüllt. Es ist zu hoffen, daß die geistige Kraft, welche dem Volke vielfach gegen seinen Willen vorgelegt wird, im Laufe der Zeit, je länger desto nachdrücklicher zurückgewiesen wird. Dann wird auch der „abgewirtschaftete“ Paul Lindau, den Herr Direktor Spreer noch gestern Abend als sehr g. fählichen Menschen bezeichnet, dem deutschen Volke nicht mehr gefährlich werden. Vor Allem ist es nötig, daß sich die „Proving“ ihre geistige Kraft nicht von Berlin aufzwingen läßt, denn Alles, was in dieser Beziehung aus Berlin bei uns importiert wird, ist mit mehr oder weniger Mißtrauen aufzunehmen.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Merseburg, den 10. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Witte, theilt derselbe mit, daß am 23. Januar eine Revision der städtischen Sparkasse, am 25. Januar eine außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse und am 29. Januar eine Revision

der Pfandleihanstalt stattgefunden habe. Abschwand wurde die Tagesordnung eingetretet:

1) Mit Theilnehmern der Schild-Wolffersdorff'schen Stiftung wurden die Herren Stadtv. Bäge und Wlanenburg auf Antrag des Herrn Stadtv. Schwaninger gewählt.

2) Vertrag mit dem Reichsmilitärstützpunkt, Berlin, für den Herrn Stadtv. Bäge: Der zwischen dem Magistrat und der Intendantur des 4. Armee-corps geschlossen wurde ein Vertrag, Kafenerbau herr, ist vom Kriegsminister genehmigt worden. Die Veranlassung genehmigte diesen Vertrag ebenfalls.

3) Die Auleistung des Lazarett's wurde auf Antrag des Herrn Stadtv. Bäge der Firma Knock und Kallmeyer in Halle übertragen.

4) Auktions eines Grundstücks für den Lazarettbau. Berichterstatter Herr Stadtv. Deber. Der Militärstützpunkt hat zum Bau des Lazarett's das Wallenburg'sche Grundstück an der Weinsteiner Gasse, vom 1. Juli angekauft, und sollen die Arbeiten am 1. Oktober d. J. in Angriff genommen werden. Der Magistrat hat dagegen beschlossen, den ganzen Plan Namens der Stadt-gemeinde zum Preise von 15,120 Mk. nebst Übernahme der Kosten des Grundstückes proक्टर für die Veranlassung des Planes sofort anzukaufen. Die Veranlassung ist dem Magistrats-Vorlage zugewiesen.

5) Der Dekonomie-Deputation werden auf Antrag des Herrn Stadtv. Richter 1500 Mk. für Befreiung der nächst gewordenen Mehrausgaben bewilligt.

6) Die Geschäftsaufweisungen etc. der städt. Behörden haben durch den Herrn Regierungspräsidenten einige Veränderungen erfahren, von welchen die Veranlassung Kenntnis nimmt.

7) Die Anerkennungsgelder von 1 Mt., welche Frau Klog für die Brücke in der Bismarckstraße, wurde auf Antrag des Herrn Stadtv. Lange in Abgang gestellt.

8) Auswärtige Desinfektion. Berichterstatter Herr Stadtv. Thiele. Die Desinfektion hat nicht allein in unserer Stadt Anklang gefunden, sondern auch auf dem Lande. Nebenher, ein Vorschlag der Gesundheitskommission zum Vorzug, daß die Desinfektion des Lande-Graubühnen ertheilt werde, daß er auch auf dem Lande Desinfektionen vornehmen kann. Die Erlaubnis wird ertheilt.

9) Auf Antrag des Herrn Stadtv. Hellmann wird der Firma Schauder u. Co., Leipzig, für die Ausarbeitung des Projektes des Elektrizitätswerkes in unserer Stadt, die gewünschte Summe von 300 Mk. bewilligt.

10) Durch den Bahnbau nach Leuchtstedt wurde f. Z. von dem die Schule zu Bendorf gehörigen Plan ein Stück genommen. Der Lehrer in Bendorf hat nun für den restirenden Kaufpreis 4⁰⁰ Mk. einen Antrag gestellt, sich für den Magistrats-Kauf zu erklären und bewilligte die 23,50 Mk. Zinsen.

11. Eine Abänderung der Luftbarkeitssteuer haben die Militärvereine beantragt, insbesondere sollen die patriotischen Feste steuerfrei sein. Die Vorlage wird auf Veranlassung des Herrn Stadtv. Richter dem f. Z. 10, an eine gemischte Kommission, bestehend aus den Herren Deberner, Gebeliger, Reichold, Reichmann und Wiegand überwiesen.

12. Ein Antrag des Herrn Stadtv. Salomon betrifft die Polizei-Verordnung vom 20. Juli 1900, betref. Anträge auf die Kanalisation. Es handelt sich um die Anträge der Abortanlagen. Herr Salomon beantragt die technischen Vorarbeiten der Polizei-Verordnung, den Anträgen der Abortanlagen betr. abzuändern. Redner betont, daß man die Thronröhren, wo sie jetzt vorhanden sind, belassen möchte, denn es würde, wenn die Thronröhren durch eigene ersetzt werden sollten, viele Unannehmlichkeiten entstehen. Bei Abortanlagen könne man die ersten Röhren verwenden. Herr Stadtv. Schwaninger beantragt den vorliegenden Antrag des Herrn Salomon an den Magistrat und die Polizeiverwaltung zur Er-wägung zu überreichen. Es betheiligten sich an der Debatte Herr Oberbürgermeister, Herr Wlanenburg und Herr Krauß. Der Antrag Schwaninger wird angenommen.

13. Zu unbesoldeten Stadträtchen auf die Wahlperiode von 1902 — 1908 wurden die Herrn Stadträte Gehorn, Deber, mit je 23 und Kops mit 25 Stimmen gewählt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 9. Februar. Auf dem hiesigen Königl. Amtsgericht stand gestern ein Termin an zweis zwangsweisen Verkaufes der auf den Namen des in Konkurs gerathenen Brauereibesizers Albert Moxell hier eingetragenen Gastwirthschaft „Vergeldens“ zu Gröllwitz, zu welchem Anwesen auch noch Acker gehört. Esboten nur einige Interessenten. Herr Rentier Baummann-Giebelsstein bot bis 110,000 Mark, Herr Rentier Fischer-Gröllwitz für die Banf'schen Erben, die früheren Besitzer und Hypothekengläubiger, bis 176,500 Mark und Herr Gastwirth Richter, für welche Betrag er jedenfalls den Zufußlag ertheilt erhalten wird. Eine bayerische Exportbrauerei fällt mit 30,000 Mark aus.

* Großlehna, 7. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall, der leider den Tod eines blühenden Menschenlebens zur Folge hatte, trug sich am Donnerstag Vormittag in unserem Orte zu. Die 14^{1/2} jährige Tochter Minna des Gutsbesizers Schmidt war mit Auf-träumen an der Dreifachmaschine beschäftigt, als eine Feder an der Transmissionsion den Kopf des Mädchens faßte und es auf den Boden schleuderte. Es schlug mit dem Hinterkopf auf die Tenne, wodurch die Schädelbedeckung zertrümmert wurde. Infolge eingetretener innerer Verblutung starb das junge Mädchen Nachmittags 1/3 Uhr. Es ist zu bemerken, daß an der Dreifachmaschine alles in bester Ordnung war.

* Sohammüßen, 8. Febr. Noch glücklicher abgegangen ist hier eine Gasexplosion. Der Buchbindermeister Zahn hat für seinen häuslichen und gewerblichen Bedarf eine Kleeblen-Gasanlage eingerichtet, welche den gesetzlichen Bestimmungen durchaus entsprechen soll. In einem Raume war von einem Gasarme der Brenner abgenommen worden, um daran eine Reparatur auszuführen. Als am Abend Zahn die Flamme anzünden wollte, dachte er nicht an diesen Umstand; er öffnete den Gasbahn, aus welchem das Gas viel stärker entströmte, und bei dem Ent-zünden eines Streichholzes gab es plötzlich einen Knall, die Flamme schlug zurück und verbrannte Zahn im Gesicht. Der jüngere Bruder des letzteren sprang hinzu, um den Gasbahn zuzubringen, erlitt dabei aber auch Brandwunden an der Hand und im Gesicht. Das Unglück ist bei beiden nicht bedingt worden. Immerhin mahnt der Fall zur Vorsicht.

* Teuchern, 9. Februar. Ein nicht ab-sehbares Unglück hätte vorgefallen auf der Bahnstrecke Weißenfels-Zeitz zwischen hier und Gröden sich ereignen können. Kurz vor dem Eintreffen des Personenzuges fuhr ein schwerbeladener Wagen über das Geleis und blieb mitten auf demselben stehen. Nur durch die Entschlossenheit des Bahn-wärters wurde ein Unglück verhindert. Während der Gefährdung die Pferde in Sicherheit zu bringen suchte, lief der Bahn-wärter dem herankommenden Personenzug und dem von der anderen Seite kommenden Güterzuge entgegen. Es gelang ihm, beide noch zur rechten Zeit zum Stehen zu bringen. Mit Hilfe herangeholter Pferde wurde der Wagen entfernt und so die Strecke frei gemacht.

* Magdeburg, 8. Febr. Der Provinzial-ausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, zu den auf 160,000 Mark veranschlagten Kosten der Regulierung der Bode von Krottorf bis zur Mündung ein Drittel beizutragen, jedoch unter der Bedingung, daß auch vom Staate ein Drittel übernommen wird.

* Nordgermersleben, 8. Februar. Ein braver, fleißiger Fabrikarbeiter, ein großer stattdlicher Mann in den besten Jahren, trat dieser Tage, eine kurze Pause vor dem Abendessen benutzend, mit seinen Kindern auf den hohen, mit einem eisernen Geländer versehenen Seitentritt, ihnen die Wunder des gestirnten Himmels zeigend. Dabei sich vorbeugend, erlief er das Legergeviert, stürzte kopfüber auf das Gipspflaster und blieb bewegungslos, aus einer Kopfwunde blutend, liegen. Der herbeigeholte Arzt stellte einen Schädelbruch fest, dem der Unglückliche in wenigen Stunden erlag.

Bermischtes.

* Reuteck, 10. Februar. Auf dem See von Teich zu brachen am Sonntag drei Kinder, sowie die zu ihrer Rettung herbeigekommene Mutter, die einen, mit zwei weiteren Kindern ein. Von den Kindern sind drei ertrunken. Die Frau starb am selben Tage an den Folgen einer Erstickung.

* Berlin, 11. Febr. Die Gattin des Historien-Malers Professor Dopler des Vaters hat sich gestern in einem Anfall geistiger Umnachtung aus einem Fenster ihrer Wohnung in der Kirchhofstraße gestürzt. Der Tod trat sofort infolge schwerer innerer Verletzungen ein. Frau Dopler steht im 80. Lebensjahre und war seit längerer Zeit schwer leidend.

Kleines Feuilleton.

* Gegen den Domänenpächter Falken-hagen, der den Landrath v. Bennigen im Duell erschoss, ist jetzt der Termin vor dem Schmutgericht Hannover festgesetzt. Die Verhandlung findet am 17. Februar statt.

Aus dem Geschäftsbericht.

van Houten's Cacao
Nahrhaft & wohlschmeckend.
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Mittwoch 12. Februar: Wolfig, streichweise Niedererschlag, kalter, Sturmwarnung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen sprechen hiermit

innigsten Dank aus
Johanne Thörmer
und die trauernden Hinterbliebenen.



Das beliebte
Schultheiß-Bockbier
in Gebinden, Siphon und Flaschen,
30 Flaschen 3 Mk.,
halte vorrätzig.

Bernh. Oeltzschner,
i. F. C. Adam.

Anker-Cichorien

Unübertroffener Kaffee-Zusatz
in Tafeln in Packeten in Büchsen
überall zu kaufen!
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Nur die Marke „Pfeilring“
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.

Frühjahrs-
Aufträge

werden schon jetzt
erbeten

1 Lehrling, welcher Lust hat,
die Kunst- und
Schweinefleischerei gründlich zu er-
lernen, wird 1. April angenommen
bei H. Wehrmann, Halle a. S.,
Leipzigstraße Nr. 68. (364)
Begehrt wird nicht beansprucht.

Kirchennachrichten.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, in der
Herberge zur Heimat: Missions-
stunde. Diafonus Schollmeyer.
Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgem. Vorfänge-Liste.“
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in hervorragend schönen (503)

Damen-Kleiderstoffen

in schwarz und couleurt,
besonders vortheilhafte Artikel für die Confirmation

empfeilt zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz Merseburg.

Geschäfte Apfelsinen (371)

in bekannter vorzüglicher Qualität
treffen täglich Abend 6 Uhr ein.

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich.

Biertreiber-
Melassefutter,

Brennereitreiber-
Melassefutter

Weizenschalen-
Melassefutter

offert billigst (308)

Zuckerfabrik
Körbisdorf A.-G.

Säcke sind einzulernen nach Berns-
dorf (Merseburg-Mühlener Bahn).

Merseburger Beerigungs-
Institut und Sarg-Magazin
von R. Ebeling, Saalftr. 13,
hält sich bei vorkommenden Todesfällen
bestens empfohlen. Empfiehlt großes Lager
in polirten Särgen und sicher-Boisens-
Särgen, sowie große Auswahl in
hals- und gangeseiten Kinder- und
großen Särgen zu den billigsten Preisen.

Prima
Pferdehäcksel,

staub- u. stoppfrei gestiebt, offeriren
ab Schleittau a. S. (361)

Jahn & Hossfeld,
Dampfhebel-Schneiderei, Halle a. S.

Dreherfamilie, Hoffungen,
Ramsell, Alt. u. j. Mädchen
suchen Offern Stellen durch Frau
Henriette Langenheim,
Stellenvermittlerin, Breußersfr. 14.

Suche sofort u. 1. April nach hier
u. auswärts, zuverlässige Mädchen in,
Stuben- u. Hausmädchen, Kinder-
frauen, tüchtige Mädchen für Par-
häuser: mehrere anständige Land-
und Stadt-Mädchen, sowie Confir-
mandinnen suchen bis 1. April
passende Stellung durch (366)
Frau Bertha Kassel,
Stellenvermittlerin, Seitenbeutel 6.

Gütern, die eine gute gewissenhafte
Pension
für ihre Töchter suchen,
finden diese im Pensionat von Frau
Pastor Lobekc, Halle, Poststraße 1.

Vermessungs-Bureau Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, Ver-
messungs-Arbeiten pp., Grenz-
regulierungen bei Streitigkeiten
werden vom Unterzeichneten sofort
auf Antrag ausgeführt. (2240)
Der vereidigte Landmesser.
Frenz el.

Wohnung: Gallestraße Nr. 35 part.

Robert Heyne's
Kinder-Nährwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Apollo-Theater.
Halle a. S.

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, in nächster Nähe
vom Hauptbahnhof.

Täglich Abends 8 Uhr:
Gastspiel der weltberühmten, in
ihren Leistungen einzig dastehenden

Original Bicycle
Klempner-Truppe

vom Alhambra-Theater
zu London,

Wett- u. Kunstfahrer auf der
eigens auf der Bühne errichteten
Klempnerbahn mit 65° Steigung.

Einzig dastehend,
Unerreicht in ihren Leistungen.

8 Germania's
Damen-Verwandlungs- u. Gesangs-
und Tanz-Ensemble.

8 Damen 8 Damen
u. a. „Die Amazonegarde“,
sowie das übrige, völlig neue,
großartige Programm.

Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Welt-Panorama.

Die Schweiz.
Besteigung des Mont-Blanc.
4810 Meter. (350)

Prachtvolle Reise.
Nächste Woche:
Kaiser-Heise nach Palästina.

Ein Kinderstuhl- Schlitten

zu verkaufen. Gotthardstr. 311.

Umständehalber sind ein
guter Jagdhund und
eine Hündin (Weimaraner),
sofort zu verkaufen. (355)
v. Manstein, Frankleben.

Stadttheater Halle a. S.

Mittwoch, d. 12. Februar 1902.
Abends 7 1/2 Uhr:
Alt-Heidelberg.

Reichskrone.

Donnerstag, d. 13. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr:
Grosses

Carneval-Concert,

ausgeführt von der hiesigen
Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).

„Humoristika!“

II. U.: Der verliebte Fagottist.
Entree à Berlin 30 Pfg.

Ball.

Dienstag den 18. Februar,
Abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“

Klavier-Abend

von Cl. Rappmund, Pianist.

Bad: Braeludium und Fuge
(D-moll); Beethoven: Sonate (C-dur
op. 53); Raff: Frohe Kunde,
Schumann: In der Nacht, Liszt:
Campanella und Rhapsodie VIII,
Rubinstein: Galopp, Chopin: Sonate
(B-moll). (329)
Nummer Billets 1 Mk., ohne
Nummer 0,60 Mk. in der Buch-
handlung des Herrn Pouch.

Thee's

neuester Ernte, als:
ff. Souhong,
Ruffische und Enisglhe
Mischungen etc.

empfeilt in jeder Preislage (3140)

Fried. Lichtenfeld,

Gut möbl. grosses Zimmer
in schöner Lage sofort oder später
zu vermieten. Zu erfragen in der
Kreisblatt Expedition.

Lebensversicherungs- Bank f. D. zu Gotha.

Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

Ritter-Passage

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

Prachtvolle

Hochzeits-Geschenke.